



Esel in Not

Merlins Neuigkeiten



6. Ausgabe - Winter 2016

RONJA

Vorwort

Noch vor Weihnachten und vor dem Jahresende sollen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, eine neue Nummer von „Merlins Neuigkeiten“ erhalten. Darin erzählt unser Denker und Beobachter Merlin die Geschichte von Goldie, was er alles erleben musste, bis er zu Esel in Not kam und wie es ihm jetzt geht. Wir können einfach nur hoffen, dass es unserem Tierarzt, in den nächsten Tagen gelingt, doch noch eine weihnachtliche Wendung in das Leben von Goldie zu bringen.

Gespickt mit vielen Bildern lassen wir den „Tag der offenen Tür“ von Mitte September noch einmal an uns vorbei ziehen. Dank den zahlreichen Helferinnen und Helfern und auch dank den Erfahrungen, die wir in der Vergangenheit gemacht hatten, gelang der Anlass so gut, dass wir alle mit Freude darauf zurück blicken können.

Unsere beiden Stiftungsräte, Edith und Wolfgang Müller, führten dieses Jahr bereits zweimal einen Kurs für „Eselbotschafter“ durch. Alle, die sich mit Grautieren etwas näher befassen, können sich zu „Eselbotschaftern“ ausbilden lassen. Diese sollen uns helfen, geeignete Menschen und Orte zu finden, wohin wir unsere – dazu geeigneten – Tiere platzieren können. Aber lassen wir doch „Stini“ selber sprechen!

Wir wünschen Ihnen recht frohe Festtage und freuen uns, Ihnen auch im neuen Jahr wieder über Esel in Not berichten zu dürfen!

Herzliche Grüsse
Dieter Ryffel





Merlin erzählt

**Hallo, ich bin Merlin,
ein Zwergesel, geb. 1990**

Einige von Euch kennen mich bereits. Ich bin hier im Eselheim der Denker und Beobachter. Viele Jahre habe ich schon für die Schweizer „Eselposcht“ über das Leben hier im Eselheim aus meiner Sicht berichtet. Jetzt berichte ich in meiner eigenen Zeitschrift.

Hier nun Neuigkeiten aus dem Eselheim:

Was ist bloss mit Goldie los?

Goldie kenne ich schon lange. Seit Jahren ist er bei uns. Er war immer ein lieber und freundlicher Kumpel. Jedoch in letzter Zeit hat er sich stark verändert. Immer ist er schlecht gelaunt, niemand darf ihm zu Nahe kommen, ohne dass er uns droht oder sogar zubeisst. Mehr noch, er verfolgt uns und jagt uns aus dem Stall. Dann trauen wir uns nicht mehr hinein, er bewacht sogar beide Türen. Neulich, als es das erste mal geschneit hat, mussten wir draussen im „Hudelwetter“ stehen. Goldie liess uns nicht unters Dach. Glücklicherweise haben die Zweibeiner das gesehen und haben Goldie aus der Gruppe genommen. Nun haben wir wieder unseren Frieden.

Alle stehen vor einem Rätsel. Wieso tut er das? Die Zweibeiner vermuten, dass er Schmerzen hat, oder zu-



mindest sich nicht mehr wohl fühlt in seiner Haut. Könnte durchaus sein, denn im Grunde ist es fast ein Wunder, dass es ihm so lange Zeit so gut ging. Bei seiner Vorgeschichte.

Als Fohlen kam er in eine kinderreiche Familie. Da Goldie noch Hengst war, die Kinder klein, und die Eltern keine Zeit hatten, konnte das nicht gut gehen. Als die Eheleute sich trennten, war erst recht keine Zeit mehr für das junge Eselchen. Einsam und alleine stand er in einem kleinen Stall, der so eng war, dass er sich nicht mal um seine eigene Achse drehen konnte. Um sieben Ecken herum erfuhren unsere Zweibeiner vom Schicksal des Hengstchens. Nach langem Hin und Her waren die Besitzer bereit, Goldie an "Esel in Not" abzugeben. Er wurde kastriert und fand gleich einen neuen Platz im Jura. Zwei Esel waren bereits da. Als die Leute nach zwei Jahren nach Frankreich auswanderten, wollten sie Goldie nicht mitnehmen. So kam er zurück in die damalige Station in Hüttikon. Sofort fiel Erna auf, dass das Eselchen einen seltsamen Gang hatte. Und, an seinem Bauch und Schlauch wucherten zwei Sarcoide. So wurden ihm im Tierspital in Zürich die Sarcoide grossflächig heraus geschnitten. Um die Ursache seines seltsamen Ganges herauszufinden, wurde seine Schulter geröntgt. Die Diagnose war wenig erfreulich. Goldie hatte massive Veränderungen im Gelenk. Der Tierarzt meinte, diese müssten von einem Unfall stammen. Etwa einem Sturz aus grosser Höhe oder ein Zusammenstoss ev. mit einem Auto. So oder so, die Schäden sind irreparabel.

Damals, das war vor acht Jahren, wir standen kurz vor dem Umzug nach Deutschland, überlegten sich unsere Zweibeiner, ob sie Goldie diese Strapazen noch zumuten sollten, oder ob es besser wäre, das Eselchen einschläfern zu lassen. Da Goldie jedoch sehr munter war, mit uns spielte und überall dabei war, beschloss man, ihn mitzunehmen und ihm ein möglichst schönes Leben zu ermöglichen. Die Wunden von der Operation waren gut verheilt, sein Problem an der Schulter schien ihn nicht zu behindern.

Leider kamen vor drei Jahren die Sarcoiden zurück. An der Brust und am Bauch bildeten sich unter der Haut viele kleine Knubbel. Wenn die aufgeplatzt wären, eine Operation wäre nicht mehr möglich gewesen, es waren zu viele. So probierte man es mit einer Mistelkur, die ja bekanntlich auch beim Menschen angewendet wird. Nach einem genauen Schema erhielt Goldie fast jeden Tag eine Spritze. Er war ein vorzüglicher Patient. Tapfer erduldet er die Spritzen, freute sich danach immer an seiner Sonderration Leckerlis. Die Kur schien erfolgreich zu sein. Die Knubbel unter der Haut verschwanden zwar nicht, jedoch blieben sie ruhig und wuchsen nicht mehr weiter. Bis

vor wenigen Wochen. Nun wuchern sie wieder, sind grösser geworden und sind sicher die Ursache für das veränderte Verhalten von unserem kleinen Freund.

Nun war der Herr Doktor da, hat sich die ganze Sache angeschaut. Um herauszufinden, ob Goldis Verhalten auf Schmerzen zurückzuführen ist, bekommt er nun ein Schmerzmittel. Ja und dann haben sie ihn noch mit einer grossen Nadel gestochen und ihm ganz viel Blut weggenommen. Was es damit auf sich hat, erkläre ich Euch das nächste Mal.

Bis dahin wünsche ich einen nicht zu kalten Winter
Euer Merlin



Tag der offenen Tür 2016

Sonntagmorgen, 18. September – es regnet. Wochenlang hatte bis jetzt mildes Spätsommerwetter geherrscht. Aber am „Tag der offenen Tür“ regnet es und ist schon herbstlich kühl! Jedoch, wir sind darauf vorbereitet: Aus mehr oder weniger leidvoller Erfahrung heraus haben wir uns zwei grosse, wasserdichte und sturmsichere (!) Zelte angeschafft. In das eine werden ein Dutzend Tische und Bänke platziert, das andere dient als „Verkaufszelt“, wo unseren Gästen Speis und Trank angeboten werden. Auch unser hübsch dekoriertes „Versammlungsraum“ ist für den erhofften Grossandrang gerüstet: Genau 45 Kuchen und Torten warten hier darauf, von allen den kleinen (und auch grossen!) Schleckmäulern verspeist zu werden.

Sonntagmorgen – es regnet. Allerdings lassen einige Lücken im grauen Himmel eine kleine Besserung erwarten. Und so kommt es dann auch. Bereits eine halbe Stunde vor dem „offiziellen“ Beginn fängt sich der Parkplatz beim Bahnhof Welschingen an zu füllen. Weil der Eselhof in einer Naturschutzzone liegt, sind keine Parkplätze vorhanden. Dafür haben die motorisierten Besucher Gelegenheit, am Bahnhof ihre Autos abzustellen und entweder zu Fuss oder mit einem der drei Shuttlebusse zum Hof zu kommen. Und dieser füllt sich langsam, den Pessimisten zum Trotz! Die hatten nämlich geunket: Bei DEM Wetter kommt niemand! Um es vorwegzunehmen: Am Abend schätzen wir, dass uns rund 400 Personen besucht haben!

Erna Schmid, unsere „Eselmutter“ steht im Stall und führt den nie versiegenden Besucherstrom an den Eselboxen vorbei, erklärt, erzählt und beantwortet unzählige Fragen. Damit sie abends noch eine Stimme hat, benutzt sie diesmal ein Mikrofon und so sind ihre Ausführungen überall gut zu hören. Selbst die Esel hören aufmerksam zu und zeigen sich von der besten Seite.





Für die Kleinen gibt es einen Basteltisch, wo auch eine „Visagistin“ den Kindern zu deren heller Freude das Gesicht „schminkt“. Am Verkaufsstand werden vom handgestrickten Esel über den neuen Kalender bis zum Eselbuch alles angeboten, was von den liebenswerten

Grautieren handelt.

Am Nachmittag setzt dann wieder der Regen ein – aber niemand lässt sich davon die Laune verderben! Die Kürbis-Suppe, der Gemüseteller aus dem Wok und schliesslich die Kuchen – alles wird bis auf ein paar klägliche Reste verzehrt. Und die Stimmung ist grossartig. So kehrt erst, nachdem der letzte Bus um 16:30 Uhr abgefahren



ist, Ruhe ein auf dem Eselhof.

Fazit: Der „Tag der offenen Tür 2016“ war ein voller Erfolg. Rund die Hälfte der Gäste war zum wiederholten Mal auf dem Hof, während die andere Hälfte uns das erste Mal besuchte. Aber: „Wir kommen wieder“, war ein oft gehörter Kommentar. Uns soll’s recht sein. Wir sind froh, wenn der Ruf des Eselhofes möglichst weit herum gehört wird!

Schliesslich sei an dieser Stelle allen freiwilligen Helferinnen und Helfern nochmals ganz, ganz herzlich für ihren grossen und selbstlosen Einsatz gedankt. Ohne sie wäre ein solcher Anlass überhaupt nicht durchzuführen.





Guten Tag Merlin

Ich möchte mich kurz bei dir vorstellen. Ich heisse "Christina", man nennt mich einfach "Stini", wohne in der Schweiz bei Edith und Wolfgang in Grasswil.

Als ich zwei Tage alt war, nahmen mich die Menschen von meiner Mama weg und ich kam hierher. Zwar war es sehr hart ohne meine Mama! Aber ich hatte Glück im Unglück! Ich wurde mit der Flasche aufgezogen, hatte einen grossen Eselpapa, der sich jeden Tag um mich kümmerte und ich durfte hier bleiben.

Ach ja, weisst du, Merlin, auch wir hier sind alles arme Langohren gewesen. Edith und Wolfgang haben uns aber einen Stall gegeben, damit wir nicht mehr weg

müssen, darum helfen wir ihnen nun, wenn sie einen, na ja, fast so etwas wie einen kleinen Stützpunkt von deinem Eselheim in Deutschland, hier in der Schweiz zu betreiben. Wir sind ja wieder gesund und fast jeden Tag munter.

Also ich bin hier die Schreiberin, Wolfgang ist der Denker und Edith die Macherin! Das passt doch, oder?

So ist es also dank unserer Hilfe dieses Jahr dazu gekommen, dass sich nach einem Aufruf von Edith in der Schweiz einige Menschen als "Eselbotschafter" gemeldet haben. Diese Menschen werden nun helfen, in Zukunft einige Langohren in der Schweiz zu behalten und für diese hier ein Plätzchen zu suchen. Dann müssen nicht alle die Reise zu euch unter die Hufe nehmen.

Ich habe jedoch auch schon von deinen Menschen erfahren, dass manchmal einfach kein Platz mehr frei ist bei euch. Darum sind wir sehr froh, einige liebe Menschen gefunden zu haben, die ein oder zwei arme Esel vorübergehend bei sich aufnehmen, so als „Pflegeplatz“ wie das, glaube ich, heisst. Das ist, so finde ich, eine gute Hilfe für deine Menschen. Aber diese "Eselbotschafter" gehen auch schauen, wenn jemand unsere Artgenossen nicht richtig füttert oder wenn die kein Dach über dem Kopf haben. Manchmal werden denen auch die Hufe nicht geschnitten. Wenn nun ein Anruf bei Edith eingeht, geht sie manchmal selber oder schickt eben so einen Botschafter, um da mal



nach dem Rechten zu schauen und um mit den Leuten zu reden. Diese Botschafter, müssen bei uns jedes Jahr in die Schule. Ja du hast richtig gelesen! Die müssen doch wissen wie die Gesetze in der Schweiz angewandt werden. Oder wie sie mit "fehlbaren" Menschen sprechen müssen! Auch müssen die abklären, ob deine Menschen vom Eselheim ein Tier in die Schweiz geben können oder doch besser nicht. Also kontrollieren sie die neuen Plätze für deine Kolleginnen und Kollegen, damit es ihnen hier gut gehen wird.

Gerade jetzt um die Weihnachtszeit gibt es doch einige Esel, die nicht an ihren geliebten Plätzen bleiben können. Oft halt auch weil die Menschen sich nicht überlegen, was wir alles brauchen. Ja, und über die Feiertage möchte man nicht auch noch Tiere füttern, wo man ja sonst keine Zeit hat... So haben wir gerade ein Stütchen und einen Wallach an eine ganz liebe Frau vermittelt - und eine Eselbotschafterin hat dann geholfen, als die Beiden abgeholt wurden. Jetzt waren wir sicher, dass alles richtig lief! Gar nicht so selbstverständlich, sag ich dir, Merlin! Aber das weisst du ja auch! Jetzt müssen noch drei Stuten von einer Stiftung einen neuen Stall haben, weil da gebaut werden soll und ihr Stall kaputtgemacht wird. Was sind das auch für Menschen! Nicht einmal ein ganz winziges Eckchen haben sie für diese Stuten übrig. Dabei haben diese viele Jahre den Menschen dort Freude bereitet! Aber eben: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen“ - aber wohin? Zum Glück haben wir Eselbotschafter, die einen freien Stall haben und die drei nun bei sich aufnehmen! Sie haben mir auch versprochen, dass es an Weihnachten einen Extra-Apfel geben wird für die drei! Schön, oder?



Aber auch, was die Aufklärung anbelangt, waren unsere Botschafter aktiv. Zum Beispiel ging eine der Botschafterinnen zu Menschen, welche den Eseln die Hufe nicht geschnitten haben. Und zum Dank zerkratzte der Hofhund, der immer an der Kette sein muss, ihr Auto! Die Botschafterin liess aber nicht locker und fuhr am Tag darauf wieder auf den Hof - zur Kontrolle natürlich. Und, siehe da, die Hufe waren gemacht! Jaaa, so muss es sein "fehlbare" Menschen brauchen eine "Eselkontrolle" oder vielleicht manchmal auch nur einen „Stupf“ irgendwo hin als Denkanstoss! Auch kranke Tiere werden besucht und den Menschen werden Tipps gegeben, wie ihr Esel rasch wieder gesund wird.

Wir, das heisst meine Kollegen im Stall, ich und meine Menschen suchen nun weiter, damit wir noch ganz viele solche Eselbotschafter finden und sie in der ganzen Schweiz verteilen zu können. Auch solche die noch freie Stallplätzli anbieten können, brauchen wir. Ich wünschte mir, über diesen Aufruf hier, noch ganz viele Anmeldungen zu erhalten, von Menschen die Eselbotschafter sein möchten. Meldet Euch! Wir würden uns sehr freuen!

Liebe Grüsse
Eure Stini





Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen

Di - Fr 10.00 - 13.00

Sa - So 11.00 - 16.00

Feiertage 11.00 - 16.00

Ostersonntag & 1. Weihnachtstag (25.12.) geschlossen

Esel in Not

Eselheim Merlin, Denklehof 1, 78234 Engen-Welschingen, Tel: +49 (0) 7733 5035 888
merlin1953@eselinnot.de, www.eselinnot.ch, www.eselinnot.de

Bankverbindungen:

Schweiz - Raiffeisenbank, 8200 Schaffhausen

IBAN: CH0281344000005963212 - Stiftung Esel in Not, 8700 Küsnacht

Deutschland - Sparkasse Hegau-Bodensee, 78333 Stockach

IBAN: DE32692500351006044356 - Esel in Not e.V.

